

MI 01. APR 2026
DO 02. APR 2026

NÄCHTE IN SPANISCHEN GÄRTEN

Abokonzert

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

Spanische Klangwelten, ganz im Zeichen des Komponisten Manuel de Falla. Seine Werke markieren den Beginn einer neuen spanischen Nationalmusik und machten ihn zu einem der bedeutendsten Komponisten seiner Heimat. Die «Noches en los jardines de España» gelten als Hommage an die majestätischen Gärten der Alhambra in Granada. Obwohl er diese selbst noch nie bereist hatte, komponierte de Falla dazu sein erstes Werk für Orchester und erschafft darin ein musikalisches Denkmal, welches ein imaginäres Spanien heraufbeschwört. Klavier- und Orchesterpart sind kunstvoll verwoben und verbinden seinen französisch impressionistischen Stil mit dem Geist der spanischen Volksmusik. Zudem besteht ein enger Bezug zu Winterthur: Das Manuskript liegt im Archiv des Musikkollegium Winterthur, angekauft zur Unterstützung des Komponisten durch den Winterthurer Mäzen Werner Reinhart. Auch in den restlichen Kompositionen trifft Alt auf Neu: Neoklassizismus auf Renaissance-Madrigale und Scarlatti, Kubismus auf eine Adaption von Folklore. Es erwartet Sie ein Abend voller poetischer Sinnlichkeit und rhythmischer Energie.

Stadthaus
Beginn 19.30 Uhr
Pause gegen 20.10 Uhr
Ende gegen 21.15 Uhr

Das Konzert von
Mittwoch, 1. April wird
für Radio SRF 2 Kultur
aufgezeichnet.



Musikkollegium Winterthur
Roberto González-Monjas Leitung
Kit Armstrong Klavier und Cembalo

Manuel de Falla (1876–1946)
Interludium und Tanz aus der Oper «La vida breve»
(1904) 8'

Manuel de Falla
«Noches en los jardines de España» («Nächte in
spanischen Gärten») Sinfonische Impressionen
für Klavier und Orchester (1915) 25'

En el Generalife: Allegretto tranquillo e misterioso – Danza
lejana: Allegretto giusto – En los jardines de la Sierra de Córdoba:
Vivo

Pause

Manuel de Falla
Konzert für Cembalo, Flöte, Oboe, Klarinette,
Violine und Violoncello (1926) 14'

Allegro

Lento (giubiloso ed energico) – Vivace (flessibile, scherzando)

Manuel de Falla
«El sombrero de tres picos» («Der Dreispitz»)
Ballettsuite Nr. 2 (1919) 12'
Die Nachbarn: Allegro ma non troppo – Tanz des Müllers:
Poco vivo – Schlusstanz: Poco mosso

Unterstützt durch

Stadt Winterthur 



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



Zürcher
Kantonalbank

Hauptpartnerin



© Marco Borggreve

Biografien

Der international gefragte Dirigent und Geiger **Roberto González-Monjas** hat sich mit grosser künstlerischer Vision, charismatischer Ausstrahlung und musikalischer Vielseitigkeit rasch auf der Weltbühne etabliert. Seit 2021 ist er Chefdirigent des Musikkollegium Winterthur, seit 2023 Musikdirektor des Orquesta Sinfónica de Galicia, seit 2024 Chefdirigent des Mozarteumorchesters Salzburg sowie Künstlerischer Leiter der Iberacademy in Kolumbien. Zuvor war er Erster Gastdirigent des Belgischen Nationalorchesters und Chefdirigent der Dalasinfoniettan in Schweden. Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 zählen Mozarts Zauberflöte bei der Mozartwoche Salzburg, Così fan tutte an der Oper Zürich, die Uraufführung des Cellokonzerts von Edmund Finnis mit Sheku Kanneh-Mason und dem Los Angeles Philharmonic sowie Tourneen mit dem Orquesta Sinfónica de Galicia und dem Mozarteumorchester. Gastengagements führen ihn u. a. zum Oslo Philharmonic, Hong Kong Philharmonic, Orchestre National du Capitole de Toulouse und Netherlands Chamber Orchestra. Roberto González-Monjas arbeitet regelmäßig mit führenden Künstler:innen wie Joyce DiDonato, Hilary Hahn, Lisa Batiashvili, Juan Diego Flórez, Sir András Schiff, Jan Lisiecki und Steven Isserlis zusammen und engagiert sich intensiv für zeitgenössische Musik, mit Uraufführungen von Werken u. a. von Andrea Tarrodi, Anders Hillborg und Thierry Escaich. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Nachwuchsförderung: Gemeinsam mit Alejandro Posada gründete er die Iberacademy, die in mehreren lateinamerikanischen Ländern jungen Musiker:innen neue Chancen eröffnet. Darüber hinaus ist er Professor für Violine an der Guildhall School of Music & Drama in London.

Kit Armstrong, 1992 in Los Angeles geboren, begann mit fünf Jahren zu komponieren und erhielt kurz darauf ersten Klavierunterricht. Neben seiner musikalischen Entwicklung zeigte er herausragende Begabungen in Mathematik, Naturwissenschaften und Sprachen. Heute konzertiert er in den renommiertesten Sälen weltweit, darunter Musikverein Wien, Concertgebouw Amsterdam, Philharmonie Berlin und NHK Hall Tokio. Er arbeitete u. a. mit Riccardo Chailly, Kent Nagano und Esa-Pekka Salonen. Als leidenschaftlicher Kammermusiker tritt er mit Andrej Bellow und Adrian Brendel auf und widmet sich verstärkt der Zusammenarbeit mit Sängern. Seine Kompositionen wurden vielfach ausgezeichnet und erscheinen bei Edition Peters. Kompositionsaufträge erhielt er u. a. vom Gewandhaus Leipzig und dem Musikkollegium Winterthur. Als passionierter Kammermusiker tritt Kit Armstrong regelmässig im Trio mit dem Geiger Andrej Bellow und dem Cellisten Adrian Brendel auf. Auch Roberto González-Monjas zählt zu seinen Kammermusikpartnern, und gemeinsam waren sie in Winterthur bereits mehrfach zu erleben. Zudem ist er künstlerischer Leiter der Musiktage Feldafing. 2023 erschien sein Album mit Renaud Capuçon bei der Deutschen Grammophon.

Erstmals zu Gast am 25. April 2009, letztmals am 29. März 2026



Manuel de Falla Interludium und Tanz aus der Oper «La vida breve»

Obwohl bereits das Manuskript der Oper «La vida breve» Anerkennung findet, dauert es bis zur Uraufführung in Nizza mehrere Jahre. Das Warten zahlt sich jedoch aus: Der Erfolg der Oper markiert einen Wendepunkt in de Fallas Karriere. Mit seinen 37 Jahren kann er erstmals auf eine breitere Rezeption seiner Werke und grössere finanzielle Sicherheit blicken. Die Oper handelt vom Roma-Mädchen Salud, das von ihrem Geliebten Paco zugunsten einer standesgemässen Ehe verlassen wird und an der Grausamkeit dieses Verrats zugrunde geht. Bis heute zählt die Oper zu de Fallas bekanntesten Werken und beinhaltet viele Elemente, mit denen er sich auch später beschäftigt. Eindrücke spanischer Landschaften, andalusische Volksmelodien und Elemente der Roma-Musik, wie der traditionelle Roma-Gesang «canto jondo», finden sich wieder. Die Roma-Kultur inspirierte mehr als nur diese Oper: Sein Leben lang wollte de Falla die Musik der Roma zur höchsten Kunst erheben.

Besetzung: 3 Flöten, 3 Oboen, 3 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke, Schlagwerk, 2 Harfen, Celesta, Streicher

Uraufführung: 1. April 1913, Nizza, Casino Municipal, Leitung Jacques Miranne

Musikkollegium Winterthur: Zum ersten Mal

Manuel de Falla «Noches en los jardines de España»

Der Erfolg seiner Oper erlaubt de Falla, sich seinen bis heute bekannten «Noches en los jardines de España» zu widmen. Auf Anregung von Ricardo Viñes schreibt er auf Basis älterer Skizzen für Klavier solo das Werk für Klavier und Orchester um. Dabei behandelt de Falla das Kla-

vier mehr als Teil des Orchesters und nicht als Soloinstrument und zeigt Einflüsse Ravels spanischer Werke. Wie auch Ravel inspiriert sich de Falla an traditionellen andalusischen Tänzen, wie dem Flamenco. Auch wenn das Werk keinem Programm folgt, soll es Bilder, Gefühle und Assoziationen erwecken: Der erste Teil zeigt musikalisch das Bild der Gärten der Alhambra, der zweite Teil dreht sich um die Leidenschaft des Flamencos und schliesslich endet das Werk in den Gärten des alten Córdoba.

Besetzung: Klavier solo, 3 Flöten, 3 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke, Schlagwerk, Streicher

Uraufführung: 9. April 1916, Madrid, Teatro Real, Orquesta Sinfónica de Madrid, Leitung Enrique Fernández Arbós

Musikkollegium Winterthur: Erstmals am 20. Dezember 1922, Leitung Enrique Fernández Arbós, Solist Joseph Fanti; letztmals am 12. November 1980, Leitung Philippe Bender, Solistin Brigitte Meyer

Manuel de Falla Konzert für Cembalo, Flöte, Oboe, Klarinette, Violine und Violoncello

Auch in diesem Werk nimmt das Soloinstrument keine solistische Rolle ein, das Cembalo steht gleichberechtigt mit den anderen Instrumenten. In dieser späteren Schaffensphase sind die spanischen Einflüsse auf ein Minimum reduziert, die Grundlagen aus spanischen Volksliedern aber immer noch zu erkennen. Ähnlich einer Gitarre erklingt das Cembalo und evoziert so auch in der Klangsprache spanische Assoziationen. Im langsamen zweiten Satz zeigt sich die tiefe Religiosität und seine Beschäftigung mit der Polyphonie des 16. Jahrhunderts, indem er ein liturgisches Thema in einer Art Kanon

verarbeitet. Das Konzert endet schnell und leicht in verschiedenen Tanzrhythmen. Ein Konzert für Cembalo wirkt in de Fallas Oeuvre eher fremd, doch hegte der Komponist eine grosse Bewunderung für die polnische Cembalistin Wanda Landowska, welche das Werk 1926 uraufführte.

Besetzung: Cembalo, Flöte, Oboe, Klarinette, Violine, Violoncello

Uraufführung: 5. November 1926, Barcelona, Asociación de Música de Cámara, Leitung Manuel de Falla, Solistin Wanda Landowska

Musikkollegium Winterthur: Erstmals am 12. Januar 1966, Leitung Victor Desarzens, Solistin Isabelle Nef

Manuel de Falla «El sombrero de tres picos»

Wie viele Ballette dieser Zeit war «El sombrero de tres picos» ein überwältigender Erfolg. Choreograf war der berühmte Léonide Massine, Bühnenbild und Kostüme entwarf Pablo Picasso. Die Handlung dreht sich um die Intrigen des Corregidors, eines andalusischen Statthalters, welcher die schöne Frau Frasquita des Müllers Tío Lucas für sich gewinnen will. Nach einer Kette von Missverständnissen klären sich schliesslich die Irrtümer und der gedemütigte Corregidor wird von seiner Frau verlassen. Das Ballett etablierte de Fallas internationalen Ruf. Trotz dieser Anerkennung nimmt sein Leben ein eher dunkles Ende. Die Guerra Civil und Francos Diktatur, die de Fallas Musik (u. a. dieses Werk) wiederholt für Propaganda instrumentalisiert, überschatten seine Erfolge. De Falla, der sich politisch ein Leben lang enthält, flieht nach Argentinien und kehrt nie wieder nach Spanien zurück. Stattdessen schlägt er das Angebot der Franquistas für eine lebenslange Pension ab und stirbt schliesslich von Krankheiten gezeichnet in Argentinien.

Besetzung: 3 Flöten, 3 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke, Schlagwerk, Harfe, Klavier/Celesta, Streicher

Uraufführung: 22. Juli 1919, London, Teatro Alhambra, Leitung Ernest Ansermet

Musikkollegium Winterthur: Erstmals am 15. Dezember 1926, Leitung Enrique Fernández Arbós; letztmals am 4. Juni 2022, Leitung Pablo González

Amalia Vasella

Der Landbote

Wie viel will sich Winterthur Kultur kosten lassen?



Alles über die Kulturstadt lesen Sie bei uns.

